



Post nach Bethlehem
Brief-Aktion fürs
Christkind läuft an
Seite 38

Favoritenrolle
EV Füssen erwartet
den EV Landsberg
Seite 44



SAMSTAG, 15. NOVEMBER 2008 NR. 266

www.all-in.de

Kloster selbst ist das schönste Exponat

Landesaussstellung Werbung auch in Italien

Füssen | raf | Auch wenn es noch über ein Jahr hin ist: Die Landesaussstellung 2010 „Bayern und Italien“ wirft immer größere Schatten voraus. Kulturamtsleiter Thomas Riedmiller versorgte den Kultur- und Ausschuss jüngst mit neuen Details der Planung – und machte dabei eines klar: „Das Kloster St. Mang ist nicht nur Ausstellungsort, es ist der schönste Part der Ausstellung.“

Weshalb die nötigen baulichen Veränderungen mit größtmöglicher Sensibilität erfolgten. So soll der Zugang zur Landesaussstellung (und später zum Museum) über den Mittelrisalit unterhalb der Loggia und damit barrierefrei vom Klosterhof aus erfolgen. „Hier bestand früher ein Zugang zum Weinkeller“, erläuterte Riedmiller. Dieser solle wie-

derhergestellt werden. Eine neue Treppe an originaler Stelle führe von diesem Geschoss weiter nach oben – eine Gesamtlösung, die auch die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen „mit Nachdruck“ befürwortet. Vermutlich nicht verwirklicht werde dagegen ein direkter Zugang zum künftigen Aufzug, für den man das Original-Mauerwerk aufbrechen müsste.

Bürgermeister Paul Iacob lobte in diesem Zusammenhang das enorme Engagement seiner Mitarbeiter in den vergangenen Monaten und kündigte an, dass für die Ausstellung mit Nachdruck geworben werde – auch in Italien. So seien gezielte Aktionen in Modena, Mailand, Bologna und der italienischen Geigenbauerstadt Cremona geplant.



Das einstige Kloster St. Mang – auf diesem Bild aus ungewöhnlicher Perspektive – ist für Kulturamtsleiter Thomas Riedmiller nicht nur Schauplatz, sondern zugleich das schönste Exponat der Landesaussstellung 2010 in Füssen. Foto: Peter Samer

„Bürger für Füssen“ werben für neues Verkehrskonzept

Füssen | pm | Alle kleinen Parteien im Stadtrat – „Bürger für Füssen“, Freie Wähler, UBL, Bunte Liste mit Zustimmung der Grünen und Füssener Land – haben ein gemeinsames Verkehrskonzept erarbeitet (wir berichteten), das den Bürgern am Donnerstag, 20. November, 19.30 Uhr, im Hotel „Luitpoldpark“ vorgestellt wird. Das Konzept zeigt nach Ansicht der Initiatoren, dass „mit überschaubarem baulichen und finanziellen Aufwand die Verkehrssituation in der Füssener Innenstadt verbessert und dabei auf den Durchbruch durch den Freyberg-Garten verzichtet werden kann“. Parallel zur Veränderung der Straßenführung sollen ein attraktives Radwegenetz und eine sichere Leitung der Fußgänger in die Planung einbezogen werden. Die Mitglieder von „Bürger für Füssen“, insbesondere ihr Vertreter im Stadtrat Dr. Martin Metzger, hoffen auf eine große Resonanz, damit die Umsetzung des Konzeptes laut Pressemitteilung bald angegangen werden kann und von der Mehrheit der Bürger mitgetragen wird.

Junge Zecher, Vandalen und Touristen

Nachtleben Ein Streifzug durch Füssens Kneipenszene – Für Sicherheitsdienst nicht viel zu tun

VON CHRISTIAN STEINMÜLLER

Füssen Eine Samstagnacht in Füssen ... 23.32 Uhr, aus dem gekippten Fenster einer Wohnung in der Ritterstraße dringt lautes Gekichere und dumpfe Musik. Hausparty.

Zur gleichen Zeit steht Andreas Gaier vor dem Eingang der „Schiffwirtschaft“. Bei zwei Grad Außentemperatur die Hände tief in den Jackentaschen vergraben, den Kopf mit einer Mütze bedeckt. Vom pulsierenden Nachtleben im Innern bekommt der 19-Jährige kaum etwas mit. Braucht er auch nicht. Denn sein Job ist es, für Ordnung an der Lechhalde und vor dem „Eichhorn“ in der Schwangauer Straße zu sorgen. Er ist einer von mehreren Sicherheitskräften, die seit Juni im Auftrag von Wirten und Werbegemeinschaft für nächtliche Ruhe in der Altstadt sorgen sollen. Auslöser waren Beschwerden von Anliegern.

Jugendlichen Bierflaschen abnehmen, Schlägereien unterbinden und umhergrölende Besucher im Zaun halten – all das gehört dazu. An diesem Abend allerdings nicht. Denn rings um ihn herum fehlt das entsprechende Klientel. „So viel passiert hier nicht“, sagt er. Es gehe vielmehr darum, Präsenz zu zeigen. So nimmt er pflichtbewusst die Ausweise der Besucher ins Visier. Hier gilt: kein Einlass für Minderjährige.

Szenenwechsel: 1 Uhr nachts in der Huttergasse. Eine kleine Traube

Jugendlicher hat sich vor dem Eingang des „Clubs“ versammelt. Gekichere, Wortfetzen, ab und zu ein lauter Lacher: Auch hier ist ein junger Mann vom Sicherheitsdienst präsent. Nur hat er deutlich mehr zu tun als seine beiden Kollegen. Neben der Ausweiskontrolle gehört es dazu, die Party auf den „Club“ zu begrenzen. Freundlich, aber bestimmt, findet er Gehör bei den Jugendlichen.

Kurz vor 2 Uhr: Der 26-jährige Andreas Endler sitzt im Eingangsbereich des „Moskito“. Der muskelbepackte Fitnesstrainer wacht im warmen Eingangsbereich über die Gäste. Ein Small Talk hier, ein Schulterklopper da – man kennt ihn. Seit Februar steht er jedes Wochenende vor Füssener Lokalen. Auch ihm geht es um Abschreckung. Heftige Auseinandersetzungen, Schlägereien – Fehlanzeige. „Das heftigste, was ich erlebt habe, waren 30 Punks, die hier nachts im Biergarten waren.“ Der einzige Fall, bei dem er die Polizei alarmierte.

Keine Pöbeleien

Gegen 4 Uhr am Sonntagmorgen: Keine Pöbeleien, keine Vandalen. Die Hausparty in der Ritterstraße ist auch vorbei. Doch auf einmal Lärm aus Richtung Stadtbrunnen. Eine Gruppe betrunkenen Passanten, Ende 20, ist mit Flaschen unterwegs. Sie grölen munter weiter – auf Englisch. Touristen.

Sie war die gute Seele der Redaktion

Füssen | az | Über Jahrzehnte hinweg war sie die gute Seele der Füssener Lokalredaktion unserer Zeitung: Nun ist Gertrud Reckling im Alter von 91 Jahren gestorben. Bis Anfang der 1980er Jahre war sie als Sekretärin für unsere Redaktion tätig und arbeitete unter Chefs wie Sepp Schneider und Arno Späth. Sie übernahm eine Vielzahl an Aufgaben, wobei sie sich nie aus der Ruhe bringen ließ, wie sich frühere Redaktionsleiter noch erinnern. Auch im Ruhestand half sie weiter aus und entwickelte am Wochenende im Fotolabor die Schwarz-Weiß-Filme der Redakteure und Mitarbeiter. In den vergangenen Jahren verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand, so dass sie nach Passau zu ihren Kindern zog, wo sie nun starb.



Nachtleben in Füssen: Pöbelnde, betrunkenen Jugendliche sind laut Sicherheitsdienst die Ausnahme. Foto: Steinmüller

Siebenjähriges Kind sexuell missbraucht

Jugendschöffengericht Geständiger Angeklagter (21) zu Bewährungsstrafe verurteilt

Kaufbeuren/Füssen | bbm | Wegen sexuellen Missbrauchs eines Kindes wurde ein heute 21-jähriger Ostallgäuer vom Kaufbeurer Jugendschöffengericht zu einer zehnmönatigen Bewährungsstrafe verurteilt. Der junge Mann hatte im Sommer 2007 in Füssen die siebenjährige Tochter seines damaligen Chefs unsittlich berührt, als er mit dem Mädchen im Aufenthaltsraum des Betriebs alleine war. Der Angeklagte war in vollem Umfang geständig. Er hat sich schriftlich bei der Familie des Opfers entschuldigt und von sich aus eine finanzielle Entschädigung von 2500 Euro bezahlt.

Vor dem Jugendschöffengericht beteuerte der 21-Jährige, er bereue seine Tat zutiefst. Er sei damals mit dem Kind nicht in der Absicht in den Aufenthaltsraum gegangen, es zu missbrauchen, sondern um ihm Mal-Utensilien zu geben. Warum er sich an dem Mädchen verging, konnte der junge Mann, der in einer festen Partnerschaft lebt, nicht erklären. Er verstehe sich selbst nicht und wäre nach der Tat „am liebsten aus dem Fenster gesprungen.“

Der Vorsitzende des Jugendschöffengerichts hatte im Urteil

durchaus den Eindruck, „dass dem Angeklagten die Tat nahe geht“. Für ihn spreche insbesondere auch sein Geständnis, das dem Kind eine Aussage vor Gericht ersparte. „Ganz erheblich zu Lasten des Angeklagten“ wertete das Jugendschöffengericht aber die Tat und deren Folgen für das Opfer, das wegen des Missbrauchs in psychologischer Behandlung ist. Dem Angeklagten wurde jetzt im Urteil zur

Vor Gericht



Auflage gemacht, jeden Kontakt zu dem Kind zu vermeiden. Er muss außerdem eine Geldauflage von 1000 Euro an die Notrufstelle für Opfer sexueller Gewalt bezahlen. Die Verurteilung erfolgte nicht nach Jugendrecht, sondern nach Erwachsenen-Strafrecht. Der Richter verwies insbesondere auf eine „bemerkenswerte Geradlinigkeit“ in Schule, Ausbildung und Beruf. Man würde dem Angeklagten „Unrecht tun, wenn man ihm einen Jugendlichen gleichsetzen würde“. Die Entscheidung ist rechtskräftig.

Die Bürger für Mobilfunk sensibilisieren

Infoabend Zweckverband Allgäuer Land und Ostallgäuer Initiativen laden nach Nesselwang ein

Füssen/Nesselwang Wie hoch ist die Strahlenbelastung im südlichen Ostallgäu und wie niedrig könnte sie trotz Mobilfunktechnik sein? Und welche Mitsprache-Möglichkeiten haben Kommunen bei der Ansiedlung von Funkmasten? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt einer Infoversammlung, die der Zweckverband „Allgäuer Land“ mit Unterstützung Ostallgäuer Mobilfunk Initiativen am Mittwoch, 19. November, in Nesselwang veranstaltet.

„Wir wollen keine Panikmache betreiben oder die Handys komplett ver-



Machen sich für eine verträgliche Mobilfunk-Technik stark: Johanna Tanner (links) und Renate Marek. Foto: Markus Raffler

teufeln“, betonen Renate Marek (Mobilfunk Initiativen Ostallgäu) und Mitstreiterin Johanna Tanner bei einem Pressegespräch im Füssener Rathaus. „Uns geht es um die maßvolle Nutzung dieser Technik.“ Der Infoabend solle dazu dienen, die Bürger zu sensibilisieren und objektive Informationen zu bieten.

„Wir wollen möglich machen, was möglich ist, um die Bürger zu schützen“, so Füssens Bürgermeister Paul Iacob. Da Strahlung vor Gemeindegrenzen nicht halt mache,

sei es wichtig, dass hier der Zweckverband handle – ein Engagement, das Pilotcharakter habe. Laut Geschäftsführer Andreas Rist wurden in Füssen die rund 20 Grundbesitzer angeschrieben, auf deren Flächen eine Sendeanlage steht. Ergebnis: „Einige wollen nach Ablauf des Vertrages keinen Masten mehr haben.“

Der Infoabend am 19. November beginnt um 20 Uhr in der Alpspitzhalle. Referenten: Dr. Peter Nießen vom EMF-Institut und Rechtsanwalt Dr. Wolf Herker.

Eine Runde um den Alpsee geht immer

Ausflugstipp Familienfreundliche Wanderung bei jedem Wetter

Schwangau | ib | Er liegt eingebettet inmitten der Ostallgäuer Berglandschaft: Der Alpsee in Hohenschwangau bietet sich zu jeder Jahreszeit für eine Wanderung an, die auch bei Kindern gut ankommt.

Direkt unter den Königsschlössern gehört er mit seinem glasklaren Wasser zu den schönsten Seen im Königswinkel: Der bis zu 62 Meter tiefe Alpsee wird durch unterirdische Quellen gespeist und je nach Lichteinfall leuchtet seine Wasserfläche smaragdgrün. Besonders schöne Blicke auf See und Schlösser hat man vom Pindarplatz, einem der

Lieblingsplätze Ludwig II., sowie vom Marienmonument.

Im Uhrzeigersinn beginnt die Runde um den See. Zuerst Richtung Sperbersau (Badeanstalt) am Südufer auf gekiestem Fußweg entlang. Weiter am Westufer auf Pfad und über Stege, vorbei am Marienmonument. Am Nordufer (zuerst eben) folgen 50 Höhenmeter im moderaten Anstieg. Am höchsten Punkt lohnt sich ein Ab-

stecher zum Pindarplatz mit großartigem Ausblick. Auf Asphalt geht es zuletzt hinab zum Ausgangspunkt nach Hohenschwangau. Parkt man am Schwansee, folgt man der Beschilderung nahe des Pindarplatz zum Fischersteig.

● **Anfahrt, Parkmöglichkeit:** Parkplätze Hohenschwangau (gebührenpflichtig) oder kostenloser Parkplatz am Schwansee.
● **Gehzeit:** 1,5 Stunden; Höhenunterschied: 50 Meter.
● **Anforderungen:** Schöne gekieste Fußwege, danach Wanderpfad, ab Pindarplatz asphaltierter Fahrweg.



Auch wenn sich der Alpsee derzeit nicht so idyllisch präsentiert wie auf diesem Foto, eignet sich die Ufer-Runde bestens als Familienwanderung. Foto: Iris Burre

Ausflugstipp

